

# Mountainbike-Woche im Friaul

Samstag, 15.09. bis Samstag, 22.09.2007

Teilnehmer:

Michael Annetzberger, Dorothee Fleck, Mario Pichler, Peter Wiesböck

Eine Woche Mountainbiken im Friaul, das bedeutet radfahren und -schieben bzw. -wandern in einer Ecke Italiens, die vom Tourismus wenig berührt, aber NICHT wenig interessant ist. Wir nehmen Quartier im Albergo Matiz Da Otto in Timau. Timau ist die erste italienische Ortschaft südlich des Plöckenpaß. Diego, der Chef im Da Otto weiß, was Radfahrer wünschen. Er hat einfache, saubere, günstige Zimmer, kocht vorzüglich deftige, friulische Küche, gibt gute Tourentipps und fährt, wenn's die Zeit erlaubt, gern auch mal selber mit. Wen das Wie-wo-was vom "Matiz Da Otto" genauer interessiert, schaut am besten bei Da Otto vorbei:

[www.ristorantedaotto.it](http://www.ristorantedaotto.it)

**Unsere erste Tour** war lockeres Beineausschütteln am Samstag-nachmittag, nachdem wir knapp 4 Stunden mit dem Auto nach Timau gefahren waren. Wir radelten auf einem schmalen Trail entlang des Baches, der durch Timau fließt (Büt), in Richtung Plöckenpaß. Der Weg endet an der Wasserversorgung von Timau.



**Am Sonntag** starten wir zu unserer ersten Tour auf den "Creta di Timau" direkt von der Haustür weg. Das Auto stehen lassen zu können, ist besonders angenehm in Timau. Bis man jeden der umliegenden Gipfel erklommen hat, ist man locker eine Woche beschäftigt. Wir



waren vor zwölf Jahren schon mal da und kennen schon ein paar der nahen Ziele, so wird das Auto schon noch zum Einsatz kommen, doch zum Einradeln ist so ein nahes Ziel sehr willkommen. Über die Casera di Promósio (1.521m) geht's auf teilweise extrem steiler Schotter- bzw. Betonstraße bis zur Casera di Promósio Alta (1.940m). An der Kreuzung auf den "Creta di Timau" (2.217m) lassen wir die Räder zurück und gehn zu Fuß bis zum Gipfel. Leider spielt das Wetter nicht so richtig mit. Die Aussicht vom Gipfel müssen wir uns erträumen, denn die Sicht ist gleich null.

**17.09.2007:**

Gestern Abend laßen wir in der Zeitung, daß der Herbst mit Kälte und Regen für zwei Tage vorbei käme. In der Früh ist nichts zu erkennen. Wir starten zu einem Experiment, dessen Trasse in einer Karte eingetragen ist. In einer andern - neueren - Karte fehlt ein kleines



Stückchen, das es zu finden gilt. Wenn wir die Verbindung nicht finden gilt Plan B: eine Runde von ca. 100 km auf Asphaltstraße. Gegen 10:00 ist Abfahrt - zunächst

mit den Autos. Eine knappe Stunde später starten wir in Richtung **Sella Chianzutan** (955m) mit den Radeln. Als wir nach einem gemütlichen Cappuccino auf der Paßhöhe die Bar verlassen, ist's in die Richtung, in die wir fahren möchten, bedrohlich dunkel. "Da fahren wir nicht hin", ist der einstimmige Beschluß und freuen uns über eine rasante Abfahrt auf best ausgebauter Straße, die wir grade erst hochgefahren waren. Kaum sind die Fahrräder verstaut und wir umgezogen, macht der Himmel seine Schleußen auf. Es schüttet wie aus Kübeln. Wir sind froh über unsere Entscheidung, die Tour abgebrochen zu haben.

Was macht der Italiener um die Mittagszeit? Er geht Mittagessen! Ein Bar-Restaurante ist schnell gefunden. Es stellt sich als echtes Feinschmecker-Lokal heraus. So ist keiner von uns wirklich traurig, daß wir die Runde abgebrochen haben. Als wir nach einer guten Stunde das Lokal wieder verlassen, sind die dunklen Wolken verzogen.



Das Wetter zeigt sich wieder von seiner besten Seite.

Wir beschließen die Tour, die wir für heute geplant hatten, noch einmal zu starten, jedoch in umgekehrter Richtung. Für unseren zweiten Start fahren wir erst nochmal mit den Autos ein Stück.

Wir lassen in Socchieve (ca. 420m) die Autos steh'n und fahren auf zunächst gut ausgebauter Asphalt-, später auf schmaler



Teerstraße auf den **Mt. Rest** (1.052m). Gegen 17:30 sind wir nach ca. 20km in Tramonti di Mezzo (396m). Wir füllen die Wasserflaschen am Marktbrunnen und weiter geht's im Abenteuer. Die Wolken werden, wie am Mittag, wieder bedrohlich dunkel und hängen ziemlich tief, was uns nicht abhält, der Schotterstraße weiter zu folgen.

Zunächst geht's von Tramonti aus bergan bis auf 890m. Dort ist die Straße plötzlich zu Ende. Ein Pfeil zeigt nach S.Vincenzo (580m). Es ist ein glitschiger, steiler Abstieg. An Fahren ist nicht zu denken. In der Zwischenzeit haben wir uns in zwei Gruppen aufgeteilt: die Pioniere Peter und ich und die



Nachhut Mario und Michael. Peter und ich kommen gut voran. Ab S. Vincenzo ist der Trail nach wie vor schmal und wenig befahrbar, aber neu gemacht, bzw. in Bearbeitung. Wir finden Schaufel und Hacke am Wegrand und kommen immer wieder an Feuerstellen vorbei, die vor nicht all zu langer Zeit benutzt wurden. Irgendwo in den waldigen Bergen des Friaul kommen Peter und ich nach einer Brücke auf einen kleinen, grasigen Platz. Wo geht der Weg weiter? Wir schau'n uns um und finden ein paar aufgestellte behauene Steine. An ihnen vorbei finden wir an einem Baum eine rot-weiße Wegmarkierung. Hier geht's lang! In der Zwischenzeit ist die Dämmerung weit fortgeschritten. Unser Weg verliert sich an einem Erdrutsch. Mir wird klar: diese Nacht werd ich bei diesen Marterln verbringen. Kein Thema! Ich hab Streichhölzer und eine Rettungsdecke dabei. Was zu essen hab ich auch noch. Kaum sind Peter und ich zurück bei den behauenen Steinen, schwebt ein "Glühwürmchen" über die Brücke. Es sind Mario und Michael. Sie leuchten sich mit dem Display von Michaels Kamera den Weg. Wir verbringen eine nicht all zu kalte und nicht all zu feuchte Nacht am Lagerfeuer.

Bevor wir zurückgehen – weiterzugehn' schien nicht sinnvoll - verteilte ich noch meine gestrige Tagesration: jeder bekam ein Viertel eines selbstgebackenen Eisenlebkuchens zum Frühstück. Nach ca. zwei Stunden waren wir wieder in **Tramonti** zurück.



In Tramonti erklärte sich der Ortsvorsteher höchstpersönlich bereit, Michael und Peter zu den Autos zu fahren. So wurde uns die Abfahrt vom Mt. Rest erspart. Es war heute deutlich kühler und weniger sonnig als gestern. Das richtige Sauwetter brach erst am Abend los. Ich hörte vom Bett aus die Hagelkörner ans Fenster schlagen.

**19.09.2007:**  
Heut ist der **Mt. S. Simeone** (1.506m) auf dem Programm. Der Berg ist als Aussichtsberg am Südrand den karnischen Alpen ein lohnenswertes Ziel. Für jeden Radfahrer ist die grob geteerte Straße ein Genuß, denn ein Großteil der Kehren ist in den Berg gebaut. Wir hatten das große Glück, nachdem gestern der



starke Regen die Luft klargewaschen hatte, eine Aussicht bis zum Meer genießen zu können. Der Mt. S. Simeone ist laut Karte bis auf ca. 1.300m befahrbar. Die letzten ca. 200 Höhenmeter sind zu Fuß zurückzulegen. Diesen Fußweg ersparen wir uns heute. Unser Ziel ist die Chiesa di S. Simeone auf 1.215m.

**20.09.2007 -**

**Königsetappe:**

Bei traumhaften Wetter starten wir in Forni Avoltri (900m). Auf alter Römerstraße geht's steil bergauf. Die Straße ist teilweise mit sehr großen Quadern gepflastert. Es ist bequemer zu schieben als zu fahr'n.



Endlich sind wir auf dem Versorgungsweg des Rifugio Calvi. Zu unserer Enttäuschung ist auch dieser Weg für uns kaum befahrbar. Der Belag ist grober, loser Schotter. Kürzere Pasagen, die weniger steil sind, lassen sich fahren. Der Trail, der vom Rifugio zum Sattel (P.so Sesis 2.375m) führt, geht steil



durch ein Geröllfeld. Der Gedanke "die Abfahrt vom Paß wird schon geh'n" bringt uns auf die Paßhöhe. Zunächst wird dieser Traum nicht erfüllt.

Doch später wird's besser.

Zu bequem sollte es für uns jedoch nicht werden. Dagegen hatte unser Guru 'was. Peter wollte lieber auf dem Weg östlich des Torrente Degano abfahren - ein erdiges Rauf und Runter, das nicht immer zu fahren war. Es wäre zu bequem gewesen, westlich des Torrente Degano auf der Teerstraße nach Forni Avoltri zurückzufahren.



**21.09.2007 -  
Chefetappe:**

Diego führt uns über den Plöckenpaß (1.360m) nach Mauthen in Österreich. Von dort geht's auf schmaler Teerstraße bis nach Weidenburg (675m). Hinter Weidenburg geht's schier endlos, Kehre um Kehre bergauf bis zur Zollner Hütte (1.741m). Pause - dann geht's in kurzer Abfahrt zur Oberen Bischofsalm (1.573m). Kurz unterhalb der



Oberen Bischofsalm zweigt der Weg zum Plöckenhaus ab. Die nächste gute Stunde, die uns als 20min-Schiebepassage angekündigt war, schieben, schleppen und tragen wir unsere Radl zum Kronhof Törl (P.so Promósio 1.804m)

Die Abfahrt kennen wir von unserer Eröffnungstour am Sonntag. Diego ließen wir ziehen. Wir schienen ihn zu bremsen. Er mußte zurück zur Arbeit. Wir genossen vor der Rückfahrt nach Timau (830m) die Rast auf der Casera Promósio.



**22.09.2007:  
"Ausrollen"  
auf den Paularo  
(2.043m).**

Der Paularo ist ein alleinstehender Grasbuckel. Die Anfahrt ist von Süden. Wieder geht's von der Haustür weg - diesmal Büt abwärts - nach Paluzza (609m). In Paluzza fragen wir uns nach Ligosullo/Castello di Valdáier durch. Ab dem Castello wird's schottrig. Das Wetter ist seit



Mittwoch sonnig warm. Heute ist's fast zu heiß, denn der Weg auf den Paularo ist ohne Schatten. Zunächst sollte der Hin- und Rückweg auf den Paularo gleich sein, doch Diego hatte uns empfohlen, vom Paularo über den 404 Wanderweg zur Casera Promósio abzustiegen. Wir würden uns dadurch die 7km bergauf auf der Hauptstraße von Paluzza nach Timau sparen. ... und wieder war eine gute halbe Stunde Radlschieben angesagt, doch die Aussicht ließ uns das Schieben ertragen und die Abfahrt war uns schon zur Hausstrecke geworden.